

# ABSCHLUSSTOUR Bike und Rennvelo vom 14.10. 2017 anschliessend Metzgete im Restaurant Hiltisberg ob Laupen



(Bericht verfasst von Edi)



Teilnehmer: siehe Gruppenfoto von Fredi Tobler

Route Bike: Rüti – Rütiwald – alte Rapperswilerstrasse – Barenberg – Hombrechtikon – Lützelsee  
– Grüningen – Bubikon – Dürnten – Breitenmatt – Tobel – Blattenbach – Wald – Hiltisberg

Zeit: 2 ¼ Stunden

Distanz: ca. 40 km

Ersatz-Ersatzorganisator: Schubiger

Das Wetter als wunderschön zu bezeichnen wäre leicht untertrieben. Auch mit Feldstecher (nein das ist keiner der in der Natur vögelt, sondern eine Art Vergrösserungsglas) oder Fernglas ist keine Wolke zu erblicken. Oberhalb des Sonnenplatzes schwebt ein Ballon. Ist das Fernsehen heute auch dabei? Wir haben auch 2 E-Biker dabei. Res und Peter Fäh. Die wissen das Leben zu geniessen. Die Biker sind ausnahmsweise mal in der Ueberzahl und nach einer kurzen Rede (ja das macht er gerne, die Klappe aufreissen) von Schubiger geht es los. Hinunter zum farbenprächtigen Rütiwald. Wie das raschelt unter den Rädern. Es ist ein herrliches Gefühl in der Ruhe des frühen Morgens gemütlich durch das Herbstlaub zu biken. Ein paar Jogger grüssen freundlich. Wir sind eine schön angezogene Truppe und machen offensichtlich ziemlich Eindruck.

Die Rapperswilerstrasse überqueren wir gewohnt professionell und diszipliniert und schon wieder raschelt. Diesmal im Rütliwald Richtung Barenberg wo wir alsbald kurz anhalten um auf die Villa von Guido und das dazugehörige Stöckli von Werni Wittweiler hinunter zu gaffen. Beeindruckender Blick auf Schloss Rapperswil und die Glarner Alpen. An romantischen kleinen Bachläufen vorbei erreichen wir den Lützelsee. In der Ruhe liegt die Kraft scheint er uns sagen zu wollen. Auch da müssen wir einfach kurz zurückblicken. Schliesslich ist das heute keine Rennfahrt sondern ein Social Event. Edi gibt ein klein wenig seines enormen Wissens preis und erinnert sich an die Uebergabe des Lützelsees an den Kanton Zürich vor ca. 1250 Jahren obwohl er nicht teilnehmen konnte. Die Truppe schnappt entweder nach Luft oder staunt sie etwa mit offenem Mund? Wir schaukeln weiter nach Grüningen und vorbei am Gespenst vom Giessenweiher (jaja, aber der mag Lärm nicht, sagt die Saga. Er löst sich in Luft auf, sobald er etwas hört) erreichen wir einen Aussenweiler von Bubikon und kommen zum technischen Höhepunkt der Tour. Einem 300 m langen Singletrail ohne jede Schwierigkeit. Wir meistern ihn gelassen.

Bruno Schmucki, Lehrmeister und Mentor des Tourenleiters, bremst das Tempo etwas ein und gibt dem jungen ungestümen Führenden ein paar lehrreiche Tipps. Entschuldigung, Handorgeleffekt vergessen und nach den Kurven zu stark beschleunigt. Kurze Pause im Hof des Ritterhauses in Bubikon. Wir schlecken an unseren Basler-Leckerli von der Familie Blocher. Das hat den SVP-Fans in unserer Truppe sicher besonders gut geschmeckt. Frisch gepflegt, aber keineswegs gestärkt, trampen wir nun der zweiten und durchaus um einiges strengeren Hälfte der Tour entgegen. In Dürnten zweigen wir ins Katzentöbeli ab und müssen erstmals heute einen Gang runterschalten. Vorbei an der Wohnung von Jäggel (er sollte mal wieder aufräumen, wir haben durchs Fenster geschaut) kämpfen wir uns hinter dem Restaurant Schweizerhof hoch bis in die ehemalige Heimat von Tüge, der leider aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein kann. So ein Seich. Vorbei an der ehemaligen Beiz Breitenmatt stürzen wir uns hinunter ins Töbeli und quälen uns den uhueren Stutz hinauf nach Blattenbach. Wer hier absteigen muss kann nicht mehr aufsteigen. Es ist zu steil.

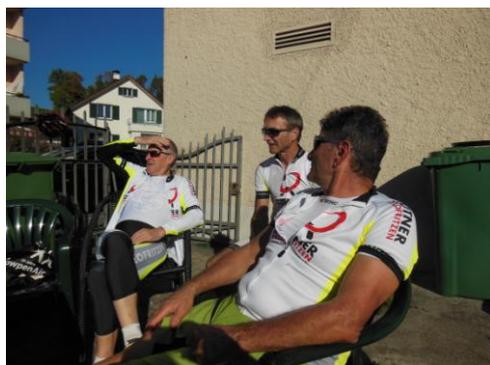
Schubiger gewinnt eine Wette gegen Schmucki und freut sich wie ein Schneekönig. Gewinnen ist immer schön und gegen einen Glarner sowieso. Also hinunter zur Bleiche in Wald, noch schnell die Hauptstrasse überquert, durchs Tunnel gesprescht und schon geht es beim Fussballplatz in die letzte Steigung zum Hiltisberg. Und schon wieder raschelt. Das muss wohl am Herbst liegen. Jetzt bricht doch noch der Wettkämpfer in einigen durch. Wie könnte es auch anders sein. Nur der Präsident und der Tourenleiter geniessen die Natur in gemächlichem Tempo und erreichen den Hiltisberg völlig entspannt. Gelächter bricht aus, als wir die erste Schweinsbratwurst sehen. Ein Riesending von mehr als 30 cm. Ueberhaupt alles riesig. Die Purekotelettes oder Purekotletts (wie auch immer) sind bestimmt über 400 g mit einer gewaltigen Kruste aus Fett. Na ja, einmal im Jahr drücken da selbst wir Supersportler halt mal ein Auge zu. Hans bestellt noch eine volle Flasche Bier weil er den Verdacht hat, die erste Flasche sei nicht voll gewesen. Es sollte auch noch nicht die letzte sein. Einige Sprüche werden an den Nebentischen wohl manches Mal sogar etwas mehr als nur ein Nasenrümpfen verursacht haben. Was solls? Das ist ja das Schöne am älter werden. Die Meinung anderer Leute wird je länger je unwichtiger. Hauptsache AHV und PK. Wir müssen das Bier schnell trinken.



Die Sonne brennt uns dermassen auf den Karton, auch wenn es schon Mitte Oktober ist, dass das Bier in Minutenschnelle warm wird. Hans kommt kaum noch nach.



Kula und Kurt bezahlen das Trinken. HERZLICHEN DANK UND ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG. Wir sind mit dem Gebotenen alle zufrieden und entscheiden uns, auf der schönen Terrasse auch gleich noch den Absacker zu konsumieren. Dann ist aufbrechen und aufatmen angesagt. Wir brechen auf und die Serviertochter atmet auf. Ein paar haben sich schon verabschiedet und das letzte Häuflein der Aufrechten macht sich auf den Weg durchs Naturschutzgebiet beim Grossweiher zurück in die Heimat.



Selbstverständlich können wir nicht direkt nach Hause sondern landen noch im Wybergli. Routinier Schmucki schaut weder links noch rechts und donnert gleich nach Tann. Er weiss sehr genau, wie es sonst herauskommen könnte. S'Metzgerli kommt auch noch dazu und da gibt es naturgemäss viel zu lachen und zu grinsen. Wie es ausging kann der Berichterstatter leider nicht mehr ausführen. Als er ging, sassen da noch: Kula, s'Metzgerli, Fredi, Res und Beat.

Das war die letzte offizielle Tour. Hoffentlich folgen noch ein paar inoffizielle Touren. Es gehört einfach zu unserem Leben, also machen wir weiter bis zum letzten Tramp.